

waren und Raub, Mord und Gewaltthat übten. Sechzigjährige Eichen rissen sie samt den Wurzeln aus und fochten damit; was sich entgegenstellte, wurde mit Keulen niedergeschlagen. Einer dieser Riesen, Bodo, warb um die Tochter eines Königs in Böhmen, welche Emma hieß. Aus Furcht vor des Riesen Macht und Stärke sagte sie ihm der König zu. Weil sie aber schon einen anderen Liebhaber hatte, der aus dem Stamme der Menschen war, so widersetzte sie sich dem Bräutigam und dem Befehle ihres Vaters. Der aufgebrachte König wollte Gewalt gebrauchen und setzte die Hochzeit gleich auf den nächsten Tag fest. Mit weinenden Augen klagte sie das ihrem Geliebten, der zu schneller Flucht rieth und sich in der finsternen Nacht einstellte, die getroffene Verabredung ins Werk zu setzen. Es hielt aber schwer zu entfliehen; denn die Markställe des Königs waren verschlossen und alle Stallmeister ihm treu und ergeben. Zwar stand des Riesen ungeheurer Rappe in einem für ihn besonders erbauten Stalle; wie sollte aber eine schwache Frauenhand das mehr denn zehn Ellen hohe Unthier leiten, und wie war ihm beizukommen, da es an einer gewaltig dicken Kette lag, die ihm statt einer Halfter diente und mit einem großen Schlosse verwahrt war, dessen Schlüssel der Riese bei sich trug. Der Geliebte aber half aus; er stellte eine Leiter ans Pferd und hieß die Königstochter hinaufsteigen; dann that er einen mächtigen Schwertesstich auf die Kette, daß sie voneinandersprang, und schwang sich selbst hinten auf. Von den Sporen getrieben, flog das Roß über Berge, Klippen und Wälder durch Thüringen in die Gebirge des Harzes. Die kluge Jungfrau hatte ihre Kleinodien mitgenommen, dazu ihres Vaters goldene Krone auf's Haupt gesetzt. Während sie nun forteilten, fiel's dem Riesen ein, in dieser Nacht auszureiten. Der Mond schien hell, und er stand auf, sein Roß zu satteln. Erstaunt sah er den Stall leer, es gab Lärm im ganzen Schlosse, und als man die Königstochter aufwecken wollte, war auch sie verschwunden. Ohne sich lange zu besinnen, bestieg der Bräutigam das erste beste Pferd und jagte über Stock und Block. Ein großer Spürhund witterte den Weg, den die Verliebten genommen hatten; nahe am Harzwalde kam der Riese hinter sie. Da hatte aber auch die Jungfrau den Verfolger erblickt, wandte den Rappen flugs und sprengte waldein, bis der Abgrund, in welchem die Bode fließt, ihren Weg durchschneidet. Angstvoll blickte Emma in die Tiefe, denn mehr als tausend Fuß ging senkrecht die Felsenmauer hinab. Tief unten rauschte der Strom und kreiste in furchtbaren Wirbeln. Der entgegenstehende Fels schien noch entfernter und laum Raum zu haben für einen Vorderfuß des Rosses. Der Rappe stutzte einen Augenblick, da stößt sie ihm mutzig die ellenlangen Sporen in die Seite. Und das Roß sprang über den Abgrund glücklich auf die spitze Klippe und schlug seinen Huf vier Fuß tief in das harte Gestein, daß die Funken stoben. Das ist die Roßtrappe. Die Zeit hat die Vertiefung kleiner gemacht, aber kein Regen kann sie ganz verwischen. Emma war gerettet, aber die centnerschwere Königskrone fiel während des Sprunges von ihrem Haupte in die Tiefe. Bodo, in blinder Hitze nachsetzend, stürzte wegen seiner Schwere in den Strudel und gab dem Flusse den Namen. Die Bode nämlich ergießt sich mit der Emme in die Saale. Im Kessel der Bode liegt die Krone noch heutzutage, von einem großen Hunde mit glühenden Augen bewacht. Schwimmer, die der Gewinn geblendet, haben sie mit eigener Lebensgefahr aus der Tiefe zu holen gesucht, aber bei der Rückkehr ausgefagt, daß es vergebens sei; der große Hund sinke immer tiefer, sobald sie ihm nahe kämen, und die goldene Krone sei nicht mehr zu erlangen.

### 159. Ein norddeutsches Erntefest.

Von Grube.

Geographische Charakterbilder. Leipzig 1860. 3. Thl., S. 68.

Durch den Teutoburger Wald im Süden und das Süntelgebirge im Norden begrenzt, wird von Hameln bis an die Porta Westphalica ein etwa zehn Stunden